

Redebeitrag zur Demo „Freispruch für Yunus und Rigo“ am 19.12.2009

Mein Name ist Renate Wegener, ich bin Redakteurin der Website yunus-rigo-prozess.de

Es ist nicht selbstverständlich, dass wir hier sind, erstens ist es sehr kalt, zweitens sind wir ZUSAMMEN hier. Denn unter uns sind Straßenkämpfer aus den unterschiedlichsten politischen Lagern, hoffentlich auch Parlamentarier, Schüler, Studenten. Lehrer. viele bewegte Eltern, Großeltern. Alle, die den Ruf „Mensch, steh auf, misch dich ein, sage NEIN“ vernommen haben.

Aus dem kleinen Haufen verstörter Prozessbeobachter ist eine laute und mutige Menge geworden. Auch die Presse hat den Ton gewechselt! Sie berichten und begleiten den juristischen Prozess, aber auch ... unseren Protest! Danke!

Ich bin stolz und glücklich, dass uns die Ungeheuerlichkeiten im Gericht nicht eingeschüchtert haben. Dass wir uns getraut haben, in den vergangenen Wochen immer lauter zuzusagen, hier geschieht Unrecht! Es sind viele unter uns, die schon Jahre nicht mehr auf der Straße waren. Weil sie sich in Sicherheit gewiegt haben und den staatlichen Strukturen vertraut haben. Es hat starke Bedenken im Vorfeld dieser Demo gegeben, man dürfe sich nicht gemein machen mit solcher Art Protest! Ich aber meine, jeder sollte sich gemein machen, ob als „Penner oder Sänger, Anwalt oder Müßiggänger“! Denn es geht darum, wie wir miteinander leben wollen in dieser Stadt: nämlich nicht in zunehmender Konfrontation und eskalierenden Straßenkriegen! Ich bin stolz und glücklich, dass hier etwas anfängt, was weitergehen könnte als der Prozess vor der 7. Strafkammer im Landgericht Moabit.

Wir demonstrieren für den Freispruch für Yunus und Rigo. Für gerechte Prozesse gegen Alexandra, Christoph und Tobias. Ich meine, wir demonstrieren auch - für eine Öffentlichkeit, die den Mut hat, gesellschaftliche Prozesse differenzierter wahrzunehmen. Die sich nicht für dumm verkaufen lässt. Wir Mütter wollen nicht, dass unsere Kinder auf den Titelblättern der Boulevardzeitung abgebildet werden und in großen Lettern „CHAOTEN“ drübersteht! Wir wollen nicht, dass unsere Kinder verprügelt und eingesperrt werden. Wir wollen eine Analyse von den Vorgängen auf unseren Straßen, die einen solchen Namen verdient und ohne Tabuzonen auskommt. Die nicht instrumentalisiert wird, um politischen Gewinn daraus zu schlagen! Wir wollen nicht, dass unsere Geschwister und Freunde abgestempelt werden, bevor die eigentlichen

Ermittlungen begonnen haben. Wir finden uns nicht mit einer Politik ab, die die Öffentlichkeit zum Ausgrenzen und Brandmarken aufruft.

Dieser Prozess hat uns politisiert. Viele von uns haben monatelang nichts anderes denken können. Der Prozess um Yunus und Rigo hat unsere Gespräche bestimmt. Hat uns nachts grübeln lassen. Wir haben gelernt, wieder genau hinzugucken. Unser Immunsystem ist angesprungen! Wir lassen uns nicht erklären, WIE man gesellschaftliche Debatten und WO man sie zu führen hat! Wir lassen uns nicht erklären, WER unser Feind zu sein hat!

Wir wollen wieder teilnehmen an der politischen Meinungsbildung! Es ist gefährlich die Gesellschaft zu teilen. Grabenkämpfe zu provozieren, Schmuddelzonen einzurichten!

Unser Erfolg kann nicht sein, dass hinter den Türen im Gerichtssaal in unserem Sinne geurteilt wird. Das wünschen wir uns zwar, aber darum geht es gar nicht. Wie auch immer der Prozess ausgeht, wann auch immer der Freispruch kommt, unser Sache ist es laut zu sein! nicht ein Licht, das wir vor dem Rathaus angezündet haben war umsonst, jeder Song im Internet hat sein Gewicht, jedes einzelne weiße T-Shirt trägt dazu bei, dass eine Gegenöffentlichkeit entsteht. Damit die verbalen Fronten bröckeln und wir in Berlin zu einer politischen Abrüstung finden. Damit Senator Körting vor den Linken Chaoten nicht mehr Reißaus nimmt, sondern sich dem Gespräch stellt!

Wir haben gewonnen, wenn in den Schlagzeilen der Springerpresse die Worte „Hassbrenner“, „Mairandalierer“, „Atomchaot“, „Krawalltourist“ und „Kieztaliban“ verschwunden sind. Wenn jeder der im Bundestag, der sich dieses Vokabulars meint bedienen zu müssen, ausgepiffen wird. Wir haben gewonnen, wenn die Polizei zur Demo ohne Helm kommt, wenn auf der Demo zum revolutionären 1. Mai keine Mülltonne mehr brennt und kein Stein mehr fliegt!

Die Waldorfschulen in Berlin haben ein Zeichen gesetzt. Beide Schulen, die in Mitte und die in Zehlendorf haben ihre Türen weit geöffnet, Sie haben Soli T-Shirts gedruckt, Banner aufgehängt und sich in die Schmuddelzone gewagt. Von dem Infoabend in der Waldorfschule Mitte über den Prozess gegen Yunus und Rigo ging ein Impuls aus. Da wurden Leute wach und wollten sich endlich artikulieren. Es ist eine Unterstützerbewegung entstanden, die nicht mehr zu übersehen ist. Wie ein „besetztes Haus“ hätte die Aula der Steinerschule ausgesehen, schrieb der Tagesspiegel am 16.12.. Es ist ein Symbol, dass wir heute an der WALDORFSCHULE Mitte losgegangen sind! Die Lehrer dieser

schulen haben einen Anfang gemacht, sie haben entschieden ihre politische Position geäußert, sich von jeglicher Gewalt distanziert, und haben doch der von der Politik so überschwänglich begrüßten Hetze auf die mutmaßlichen Mairandalierer die Stirn geboten! Da wo andere Schulen ihren Schülern die Teilnahme an den Demonstrationen verbieten, haben die Waldorfschulen ihre Flure mit Aufrufen plakatiert. Was für eine starke Geste! Sie fordern ihre jungen Menschen auf, Sand im Getriebe einer fein geölten Maschine zu sein, die den Zynismus besitzt, sich über das Gesetz zu erheben. Das ist mutig! So sieht der gesellschaftliche Dialog aus!

Yunus und Rigo werden frei gesprochen werden. Davon bin ich überzeugt! Darum kümmern sich die Anwälte.

Unsere Aufgabe ist es, den aufrechten Gang zu wahren, Unrecht beim Namen zu nennen und die Würde zu verteidigen. Sanft, geduldig, dafür unerbittlich!

Ich wünsche mir, dass unsere kleine Kampagne, die mit 50 Prozessbeobachtern im Treppenaufgang des Kriminalgerichtes in Moabit begonnen hat, der Anfang einer großen tatsächlichen Debatte in Berlin sein könnte!